

I. 141.

Christa Saeger

Lenzkirch-Kappel

Von der Schulbank zur Arbeit verpflichtet

*Seit 1940 geht sie von **Kappel** bei Lenzkirch kommend ins Gymnasium nach **Neustadt**. Im Oktober 1944 kommt der Kreisleiter von Neustadt in die Klasse und schickt sie ab sofort in die Rüstungsfabrik Rehr (?) in **Unterlenzkirch**, wo in Baracken Nachrichtengeräte hergestellt werden. Bis April 1945 muss sie dort löten, bohren, spulen, 7 bis 17 Uhr, Gemüsekartoffeln im nahen Gasthaus. Dunkler Weg durch den Wald, oft bei Schnee, Tiefflieger: verstecken in Erdhöhlen.*

Seit 1940 ging ich, von Kappel kommend, ins Gymnasium nach Neustadt. Ich musste zum Bahnhof Kappel-Grünwald laufen und mit dem Zug nach Neustadt fahren.

Im Oktober 1944 kam plötzlich der Kreisleiter von Neustadt in die Klasse und auf mich zu und sagte zu mir: „Du hast ab jetzt in Unterlenzkirch bei der Ra. Rehr in der Rüstungsfabrik zu arbeiten.“

Die Fabrik stellte in Baracken Nachtsichtgeräte her. Ich war 14 Jahre alt. So musste ich ein halbes Jahr bis April 1945 dort löten, bohren, spülen.

Der Dienst fing morgens um 7 Uhr an. Eine kurze Mittagspause mit Gemüsekartoffeln gab es in einem nahen Gasthaus. Um 17 Uhr konnte ich wieder nach Hause laufen. Der Weg durch den Wald war oft dunkel und voll Schnee. Ich hatte ganz schlechte Schuhe.

Hin und wieder kamen am Tag Tiefflieger, und wir mussten uns in einer Erdhöhle vor Schüssen verstecken.

Diese schwere Zeit, an die ich nicht gerne zurückdenke, ging im April 1945 zu Ende.

Christa Saeger